

Ricarda Nauenburg

Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Berlin Zahlen und Fakten aus dem Mikrozensus 2008

Die Erfassung des Migrationshintergrundes im Mikrozensus

Migration und Integration sind zwei Begriffe, denen aktuell eine zunehmende Aufmerksamkeit zuteil wird. Die erste PISA-Studie aus dem Jahr 2000 beschrieb mit Migration und fehlender Integration verbundene Probleme im Bildungsbe- reich und brachte das Thema endgültig in den Fokus von Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit. Bis heute ist ein umfangreiches Berichtswesen zu Migration und Integration entstanden. Die Beschreibung der Situation mit Daten der amtlichen Statistik war zunächst davon beeinträchtigt, dass lediglich die Staatsangehörigkeit standardmäßig erhoben wurde. Der Migrationshintergrund geht jedoch darüber hinaus und trägt der Tatsache Rechnung, dass migrations- und integrationspolitisch relevante Sachverhalte auch deutsche Staatsbürger mit Zuwanderungsgeschichte betreffen. Ausländische Staatsangehörigkeit wird jedoch als Ersatz für einen Migrationshintergrund herangezogen, wenn dieser in einer Statistik nicht vorliegt.

Seit 2005 wird im Mikrozensus¹ neben der Staatsangehörigkeit auch der Migrationshintergrund abgebildet. Zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund zählen danach alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten sowie alle in Deutschland geborenen Ausländer und alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil. Die Veröffentlichung erster Ergebnisse sorgte für Überraschungen – fiel doch der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Deutschland doppelt so hoch aus wie der bis dahin bekannte Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung (2005: 18,6 % bzw. 8,9 %) [1]. In Berlin betrug der Anteil der ausländischen Bevölkerung 2005 13,3 %, der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund 22,8 %.

Zusätzlich ist es mit dem neuen Konzept möglich, verschiedene Migrantengruppen zu identifizieren. Personen mit Migrationshintergrund lassen sich zunächst nach ihrer Migrationserfahrung unterteilen, d.h., ob sie seit 1950 in das heutige Gebiet der Bundesrepublik zugewandert sind oder nicht. In beiden Gruppen gibt es wiederum Personen mit deutscher und nichtdeutscher Staatsangehörigkeit. Die deutsche Bevölkerung mit Migrationshintergrund kann danach unterschieden werden, ob die deutsche Staatsbürgerschaft durch Einbürgerung erworben wurde oder durch Geburt (z.B. Spätaussiedler/innen oder „Optionskinder“²). In Deutschland geborene Deutsche haben einen einseitigen bzw. zweiseitigen Migrationshintergrund, wenn ein oder beide Elternteile zugewandert oder Ausländer sind (Abbildung 1).

Im Land Berlin hatten im Jahr 2008 danach 820 000 Einwohner (23,9 %) einen Migrationshintergrund im engeren Sinne. Rund zwei Drittel bzw. 569 000 dieser Berliner waren zugewandert, ein Drittel bzw. 251 000 Personen waren in Deutschland geboren (Tabelle 1). Die zugewanderten Personen waren

Tab. 1 Bevölkerung nach Migrationshintergrund in Berlin 2008
Ergebnisse des Mikrozensus

	in Tausend	%
Insgesamt.....	3 424,1	100
Bevölkerung ohne Migrationshintergrund.....	2 604,2	76,1
Bevölkerung mit Migrationshintergrund i.e.S.....	820,0	23,9
davon		
mit eigener Migrationserfahrung..	568,7	16,6
davon		
Ausländer.....	390,9	11,4
Deutsche.....	177,8	5,2
davon		
ohne Einbürgerung.....	73,8	2,2
Eingebürgerte.....	104,0	3,0
ohne eigene Migrationserfahrung	251,3	7,3
davon		
Ausländer.....	86,0	2,5
Deutsche.....	165,3	4,8
davon		
Eingebürgerte.....	29,8	0,9
Deutsche mit zugewandertem oder in Deutschland als Ausländer geborenen Elternteil ...	135,5	4,0
davon		
einseitiger Migrationshintergrund	68,0	2,0
zweiseitiger Migrationshintergrund	67,5	2,0

1 Der Mikrozensus als größte repräsentative Haushaltserhebung in Deutschland eignet sich sehr gut, die Lebenssituation der Bevölkerung mit Migrationshintergrund umfassend zu untersuchen. Jährlich geben ein Prozent der Bevölkerung zu ihrer wirtschaftlichen und sozialen Lage und zu ihrem Erwerbsverhalten Auskunft. Zusätzlich werden im jährlichen Wechsel verschiedene Themenkomplexe wie Gesundheit und Gesundheitsverhalten, Krankenversicherung, die Wohnsituation oder die Zahl der geborenen Kinder erhoben.

2 In diesem Zusammenhang wird auf die diesbezügliche Änderung des Staatsangehörigkeitsgesetzes [2] verwiesen. Danach erhalten in Deutschland geborene Kinder von Ausländern mit gesichertem Aufenthaltsstatus bei der Geburt automatisch die deutsche Staatsbürgerschaft, die der Eltern kann zusätzlich angenommen werden. Im Alter von 18 bis 23 Jahren müssen sie sich entscheiden, welche der beiden Staatsbürgerschaften sie abgeben und für welche sie „optieren.“

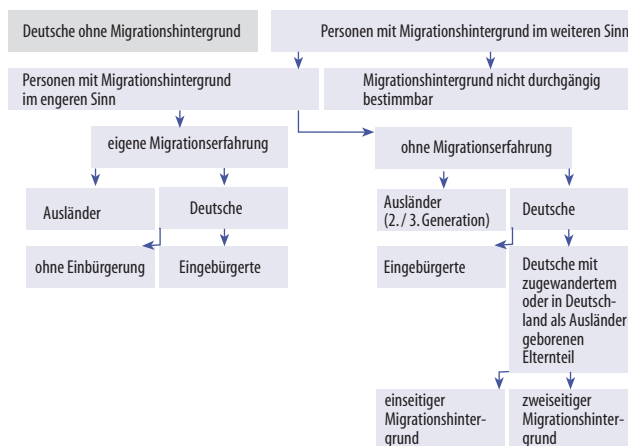
zum größeren Teil Ausländer. Bei den Personen mit Migrationshintergrund, aber ohne Zuwanderungserfahrung, herrschte dagegen die deutsche Staatsangehörigkeit vor. Die Mehrheit von ihnen war bereits als Deutsche in Deutschland geboren und ihr Migrationshintergrund rührte von den Eltern her.

Die Erfassung des Migrationshintergrundes wird inzwischen auch in Erhebungen weiterer staatlicher Stellen (z. B. Schulbehörden) eingeführt. Das gesamte, sehr umfangreiche Migrationskonzept des Mikrozensus wird jedoch in keiner anderen Statistik vollständig umgesetzt [3]. In Berlin sind die öffentlichen Verwaltungen ab dem 1. Januar 2009 gehalten, in ihren Geschäftsstatistiken den Migrationshintergrund nach folgenden, auch im Mikrozensus zu findenden Kategorien zu erheben: Ausländer/innen, (Spät-) Aussiedler/-innen, Eingebürgerte und Kinder (auch erwachsene), von denen mindestens ein Elternteil unter eine der drei genannten Personengruppen fällt [4]. Bei diesem Konzept wird auf die Darstellung einer Zuwanderungsgeschichte verzichtet.

Der Aufbau des Migrationskonzeptes im Mikrozensus aus mehreren Merkmalen zu Zuwanderung, Staatsbürgerschaft und Einbürgerung macht es möglich, einen Migrationshintergrund auch anders abzuleiten. Dies ist in mehreren Studien und Integrationsberichten, die auf dem Mikrozensus als Datenbasis fußen, bereits geschehen. Die Abweichungen sind zum Teil nur marginal.

In Bezug auf das Migrationskonzept ist zu beachten, dass der Mikrozensus eine Haushaltserhebung ist. Leitet sich der Migrationshintergrund einer Person nur von den Eltern ab, ist dieser eindeutig bestimmbar, wenn die Person (noch) mit ihren Eltern in einem Haushalt lebt. Führt sie jedoch einen eigenen Haushalt, ist sie mit dem Konzept des Mikrozensus nicht mehr „durchgängig“ (Abbildung 1) zu erfassen, sondern nur im vierjährigen Turnus. Der Grund besteht darin, dass auch die Erhebung des Migrationshintergrundes von der vierjährigen Themenrotation der Mikrozensusbefragung mitbetroffen ist: Ein zusätzlicher Fragenkomplex zum Migrationshintergrund von Vater und Mutter wird aufgrund seines Umfangs nur alle vier Jahre gestellt. Damit wird der Migrationsstatus einer in Deutschland geborenen Person mit deutscher Staatsangehörigkeit in den Zwischenjahren nur dann statistisch erfasst, wenn sie bei ihren Eltern wohnt. Aktuell sind die in den Zwischenjahren nicht erfassten Personen mit Migrationshintergrund eine vernachlässigbare Größe, da beispielsweise die meisten nach der Optionsregelung geborenen Kinder noch bei ihren Eltern leben [1, S. 327]. Die ersten Betroffenen werden jedoch zum jetzigen Zeitpunkt volljährig und auch aus dem elterlichen Haushalt ausziehen. Damit vergrößert sich die in den Zwischenjahren nicht erfasste Gruppe zunehmend. Im Jahr 2005, dem ersten Jahr mit vollständigem Erhebungsprogramm zum Migrationshintergrund von Vater und Mutter, wurden in Berlin 773 000 Personen mit Migrationshintergrund „im engeren Sinne“ (22,8 %) ausgewiesen und 794 000 Personen (23,4 %) mit Migrationshintergrund „im weiteren Sinne“ (Abbildung 2). Die Differenz betrug 21 000 Personen bzw. 0,6 % der Bevölkerung, deren Migrationsstatus nur von den Eltern ableitbar ist, die

Abb. 1 Konzept des Migrationshintergrundes im Mikrozensus



aber nicht mehr im elterlichen Haushalt wohnen. Um eine jährliche Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wird inzwischen – und auch in diesem Beitrag – meist auf den Migrationshintergrund „im engeren Sinne“ zurückgegriffen.

Das Migrationskonzept des Mikrozensus berücksichtigt keine Herkunftsgebiete. Dies ist teilweise einem Wunsch nach Vermeidung einer Ethnisierung der Migrations- und Integrationsdebatte geschuldet, aber auch der Konsequenz geringer, nicht mehr auswertbarer Fallzahlen in der Mikrozensus-

Abb. 2 Bevölkerung in Berlin nach Migrationshintergrund 2005 Ergebnisse des Mikrozensus

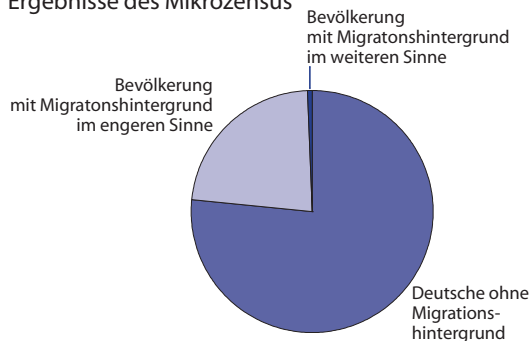


Abb. 3 Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund in Berlin Ergebnisse des Mikrozensus

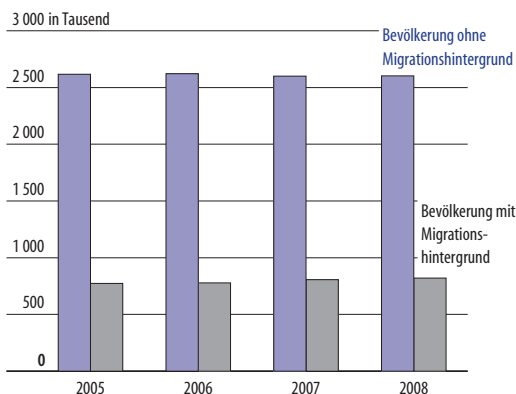
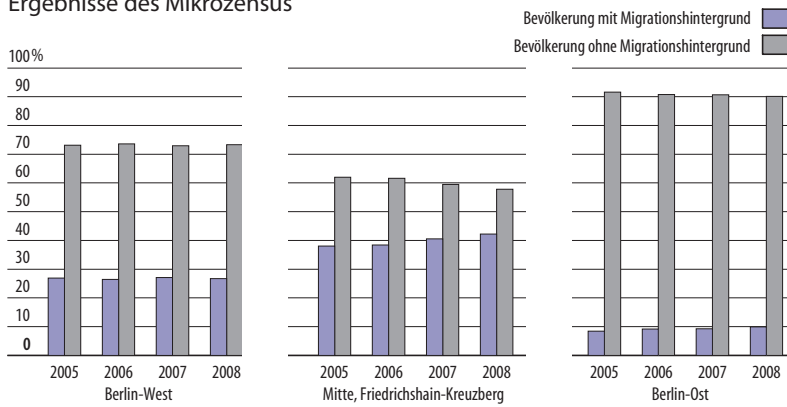


Abb. 4 Bevölkerung mit Migrationshintergrund in den Berliner Bezirken
Ergebnisse des Mikrozensus

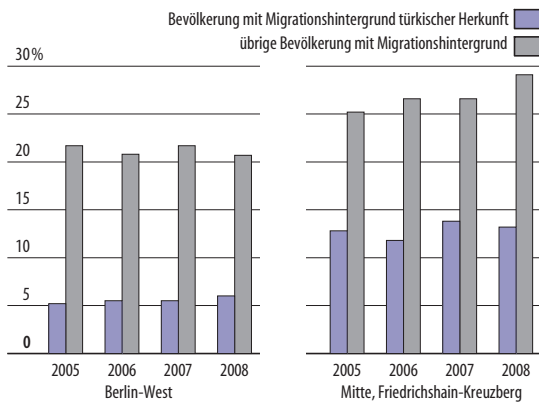


stichprobe. Deshalb können nun beispielsweise Unterschiede im Integrationserfolg zwischen Migrantengruppen aus verschiedenen Herkunftsgebieten nicht genau dargestellt werden. Da allerdings die Staatsangehörigkeit im Mikrozensus erfasst ist, kann ersatzweise dieses Merkmal ausgewertet werden, wenn es sinnvoll erscheint.

Migrationshintergrund und Lebenssituation
Gesamtbetrachtung

Ein Zeitvergleich von 2005 bis 2008 zeigt, dass sowohl die absoluten Zahlen als auch der prozentuale

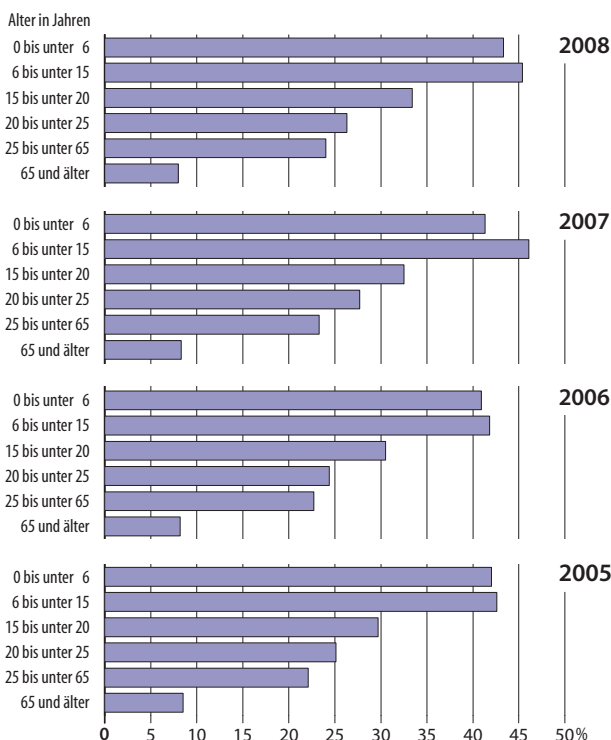
Abb. 5 Bevölkerung mit Migrationshintergrund türkischer Herkunft in den Berliner Bezirken
Ergebnisse des Mikrozensus



Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Berlin ansteigen (2005: 772,9 Tsd. bzw. 22,8 %; 2008: 820,0 Tsd. bzw. 23,9 % - Abbildung 3).

Eine Betrachtung nach Berliner Bezirken – zusammengefasst nach Bezirken aus Berlin-West, Berlin-Ost und den Bezirken Mitte (ehemals Moabit, Tiergarten und Mitte) bzw. Friedrichshain-Kreuzberg (Abbildung 4) ergibt folgendes Bild: Die anteilmäßigen Zuwächse der Bevölkerung mit Migrationshintergrund auf Gesamtberliner Ebene sind vor allem auf einen Zuwachs in den ohnehin schon fast zur Hälfte von Bevölkerung mit Migrationshintergrund bewohnten beiden Bezirken Mitte und Friedrichshain-Kreuzberg zurückzuführen (2005: 38,0 %; 2008: 42,2 %). Bei einem Wachstum von 4,2 Prozentpunkten innerhalb von drei Jahren ist von einem hohen Wanderungsgeschehen in diesen Bezirken auszugehen. Die Bevölkerung des Bezirks Mitte weist im Berliner Vergleich mit Abstand den höchsten Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund auf. Der Anteil stieg von 42,7 % (2005) auf 47,1 % (2008). Auch in den östlichen Bezirken stieg der Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund von 2005 bis 2008 von 8,4 % auf 9,9 % an. In den Bezirken von Berlin-West ist im betrachteten Zeitraum keine wesentliche Veränderung des Anteils von rund 27 % festzustellen.

Abb. 6 Anteil der Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Altersgruppen in Berlin
Ergebnisse des Mikrozensus



Die größte Bevölkerungsgruppe mit Migrationshintergrund in Berlin ist türkischer Herkunft. Darunter sind Personen zu verstehen, die angegeben haben, entweder die türkische Staatsangehörigkeit als erste oder zweite Staatsangehörigkeit zu besitzen oder vor der Einbürgerung besessen zu haben. Abbildung 5 zeigt ihre räumliche Verteilung in Berlin. In den östlichen Stadtbezirken lag der Anteil unter der Genauigkeitsgrenze von hochgerechnet 5 000 Fällen und wird deshalb nicht ausgewiesen. In den Bezirken Mitte und Friedrichshain-Kreuzberg war ihr Anteil mit ca. 13 % am höchsten und beträgt damit rund ein Drittel der gesamten Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Im betrachteten Zeitraum ist der Anteil in diesen beiden Bezirken als recht konstant anzusehen, während der Anteil der übrigen Bevölkerung mit Migrationshintergrund von 2005 bis 2008 von 25,2 % auf 29,1 % angestiegen ist. In den westlichen Bezirken erhöhte sich der Anteil der Bevölkerung mit türkischer Herkunft minimal von 5,2 % (2005) auf 6,0 % (2008) und betrug dort rund ein Fünftel der gesamten Bevölkerung mit Migrationshintergrund.

Soziodemografische Kennzahlen

Altersstruktur

Aufgrund ihres anderen Geburtenverhaltens und eines altersabhängigen Migrationsverhaltens hatte die Berliner Bevölkerung mit Migrationshintergrund 2008 ein mit 33,2 Jahren erheblich jüngeres Durchschnittsalter als die übrige Bevölkerung (45,2 Jahre).

In den jüngsten Altersgruppen bis unter 15 Jahren hatte im betrachteten Zeitraum fast die Hälfte der Berliner Bevölkerung einen Migrationshintergrund. In höheren Altersgruppen nahm dieser Anteil stetig ab und fiel auf ca. 8 % bei den über 64-Jährigen (Abbildung 6).

Haushaltszusammensetzung

Bei Betrachtungen auf der Haushaltsebene bestimmt der Migrationshintergrund des Haupteinkommensbeziehers den Migrationshintergrund des Haushalts. Haushalte mit Migrationshintergrund waren 2008 größer und beherbergten eine größere Anzahl von Kindern unter 18 Jahren (Abbildung 7). Haushalte mit Migrationshintergrund bestanden durchschnittlich aus 2,1 Personen, darunter befanden sich 0,5 Kinder unter 18 Jahren. Haushalte ohne Migrationshintergrund bestanden im Durchschnitt aus 1,7 Personen, darunter 0,2 Kinder unter 18 Jahren.

Der Anteil der bikulturellen Partnerschaften gilt als ein Indikator einerseits für die Integration der Bevölkerung mit Migrationshintergrund und andererseits auch für die Bereitschaft der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund, Integration zuzulassen [5]. Bikulturell bedeutet, dass ein Partner einen Migrationshintergrund hat und der andere nicht. Der Begriff bezieht sich nicht auf Partner, die beide einen Migrationshintergrund mit verschiedenen Herkunftsgebieten haben. Der Anteil der bikulturellen Partnerschaften in Berlin war mit ca. 11 % seit 2005 stabil (Abbildung 8).

Bildungsstand

Beim Bildungsstand wird deutlich, dass es zwischen verschiedenen Migrantengruppen erhebliche Unterschiede gibt und eine Zusammenfassung der Bevölkerung „mit Migrationshintergrund im engeren Sinne“ in einer einzigen Gruppe nicht zielführend ist. In Berlin bilden Menschen mit türkischer Herkunft die größte Untergruppe der Bevölkerung mit Migrationshintergrund, deshalb werden sie im Folgenden getrennt ausgewiesen. In Abbildung 9 ist die Berliner Bevölkerung ab 25 Jahren nach ihren Bildungsabschlüssen dargestellt. Menschen mit türkischer Herkunft hatten danach im Jahr 2008 zu 40,0 % keinen Schulabschluss und zu 72,0 % keinen Berufsabschluss. Bei der übrigen Bevölkerung mit Migrationshintergrund traf das nur auf 11,4 % bzw.

Abb. 7 Durchschnittliche Haushaltsgröße und Anzahl der ledigen Kinder unter 18 Jahren im Haushalt nach Migrationshintergrund des Haupteinkommensbeziehers in Berlin 2008
Ergebnisse des Mikrozensus

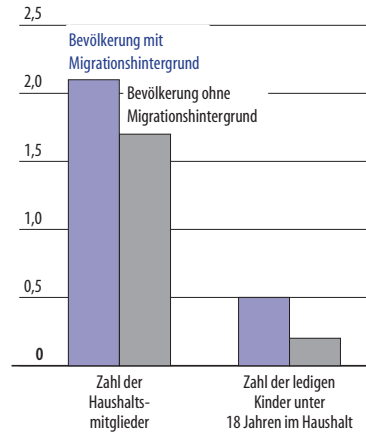


Abb. 8 Anteil der bikulturellen Partnerschaften an allen partnerschaftlichen Lebensformen in Berlin
Ergebnisse des Mikrozensus

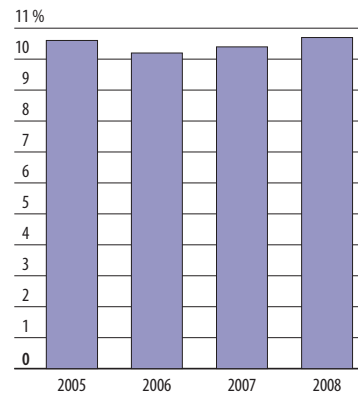


Abb. 9 Bildungsstand der Berliner Bevölkerung ab 25 Jahre mit und ohne Migrationshintergrund 2008
Ergebnisse des Mikrozensus

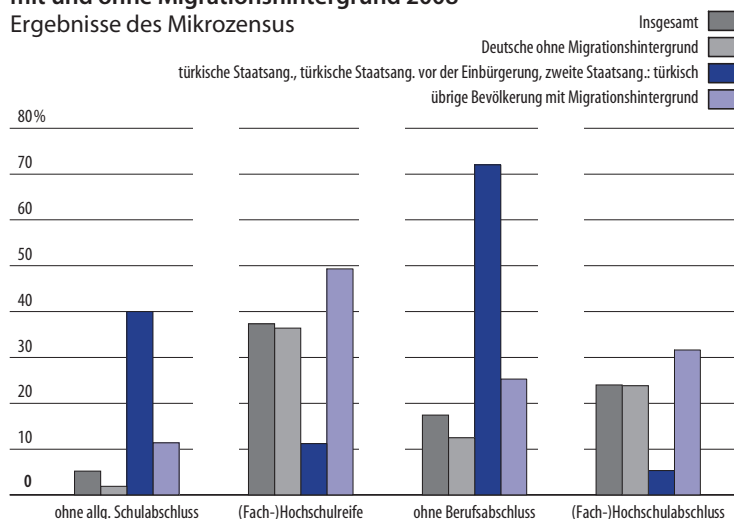
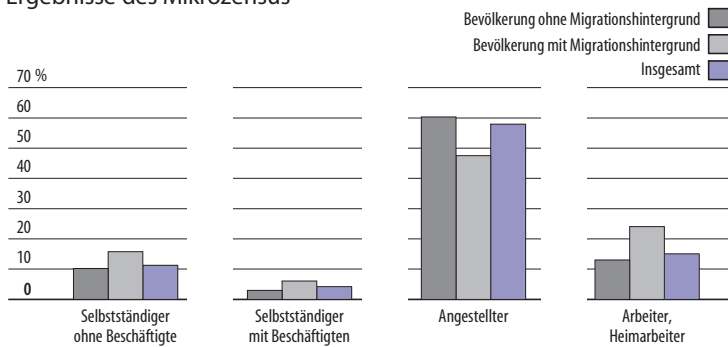


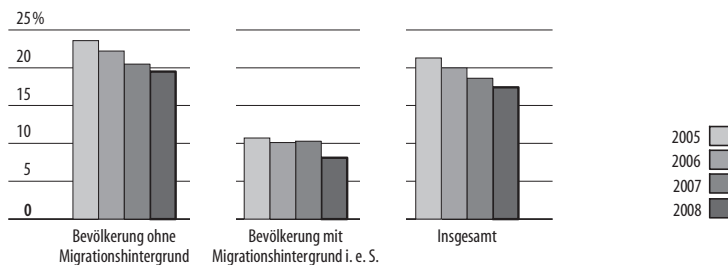
Abb. 10 **Erwerbstätige Bevölkerung von 15 bis unter 65 Jahren nach Migrationshintergrund und Stellung im Beruf in Berlin 2008**
Ergebnisse des Mikrozensus



Unter der erwerbstätigen Bevölkerung mit Migrationshintergrund war der Anteil der Selbstständigen – ob mit oder ohne Beschäftigten – 2008 mit 15,8 % bzw. 6,1 % um ca. ein Drittel höher als in der Gesamtbevölkerung (Abbildung 10). Bei den Angestellten war die Bevölkerung mit Migrationshintergrund jedoch unterrepräsentiert. Rund ein Viertel (24,1 %) war als Arbeiter tätig – dieser Anteil ist doppelt so hoch wie in der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund. Unter Integrationsgesichtspunkten ist die höhere Selbstständigenquote bemerkenswert – spricht sie doch für aktive Teilhabe am wirtschaftlichen Leben und geschaffene Arbeitsplätze.

Ein Indikator für einen erfolgreichen Integrationsprozess und gleichzeitig für die interkulturelle Öffnung der Verwaltung ist der Beschäftigtenanteil im öffentlichen Dienst nach Migrationshintergrund. Abbildung 11 zeigt, dass der Anteil der Beschäftigten im öffentlichen Dienst in Berlin in der erwerbstätigen Bevölkerung mit Migrationshintergrund nur rund halb so hoch ist wie in der erwerbstätigen Bevölkerung ohne Migrationshintergrund.

Abb. 11 **Erwerbstätige Bevölkerung in Berlin nach Migrationshintergrund und Anteil der Beschäftigung im öffentlichen Dienst**
Ergebnisse des Mikrozensus



25,3 % zu. Mindestens die Fachhochschulreife hatten 11,2 % der Bevölkerung mit türkischer Herkunft erreicht, aber die Hälfte (49,3 %) der übrigen Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Der Anteil der Personen mit (Fach-) Hochschulreife war in letzterer Gruppe sogar um 12,9 Prozentpunkte höher als bei der deutschen Bevölkerung ohne Migrationshintergrund. In der Bevölkerung türkischer Herkunft war der (Fach-) Hochschulabschluss nur zu 5,3 % vertreten, bei der übrigen Bevölkerung mit Migrationshintergrund aber zu fast einem Drittel (31,6 %) und lag damit wieder über dem Anteil in der deutschen Bevölkerung ohne Migrationshintergrund. Hier hatten nur 23,8 % einen (Fach-) Hochschulabschluss erreicht. Dies zeigt, dass verschiedene Migrantengruppen auf dem Gebiet der Bildung unterschiedlicher Aufmerksamkeit und Förderung bedürfen.

Erwerbsstatus

Fehlende Ausbildungsabschlüsse gehen zwangsläufig mit Nachteilen auf dem Arbeitsmarkt einher. Der Anteil der Erwerbstätigen betrug 2008 bei der türkischstämmigen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in Berlin nur 41,6 %, bei der übrigen Bevölkerung mit Migrationshintergrund fast die Hälfte (49,1 %) (4. Umschlagseite, oben). Von der Berliner Bevölkerung ohne Migrationshintergrund waren zwei Drittel (67,6 %) erwerbstätig. Der Anteil der Erwerbslosen³ betrug in der türkischstämmigen Bevölkerung 22,4 %, in der übrigen Bevölkerung mit Migrationshintergrund 16,4 % und in der deutschen Bevölkerung ohne Migrationshintergrund 9,1 %. Auch der Anteil der Nichterwerbspersonen ist in der Berliner türkischstämmigen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter mit 35,9 % am höchsten.

Lebensunterhalt und Einkommen

Die unterschiedliche Teilhabe am Arbeitsmarkt schlägt sich unmittelbar auf die Einkommensquellen und die Einkommenshöhe nieder. Betrachtet man die Bevölkerung ab 18 Jahren mit und ohne Migrationshintergrund nach der hauptsächlichen Quelle des Lebensunterhaltes, war 2008 die Erwerbstätigkeit in allen Gruppen zwar vorherrschend (Abbildung 12). Sie war in der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund zur Hälfte (49,2 %) die Hauptquelle des Lebensunterhaltes, in der Bevölkerung türkischer Herkunft jedoch nur zu einem Drittel (35,0 %) und in der übrigen Bevölkerung mit Migrationshintergrund zu 43,9 %. Renten und Pensionen waren zu einem Drittel (31,0 %) in der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund Quelle des hauptsächlichen Lebensunterhaltes, die Anteile in der Bevölkerung mit Migrationshintergrund lagen weit darunter. Hier spiegelt sich die unterschiedliche Altersstruktur der beiden Bevölkerungsgruppen wider. Der Unterhalt durch Angehörige spielte in der Bevölkerung mit Migrationshintergrund eine größere Rolle. Rund 14 % lebten 2008 hauptsächlich davon, in der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund waren es nur 6,6 %. Ein Drittel (31,6 %) der türkischstämmigen Bevölkerung Berlins lebte hauptsächlich von Leistungen nach Hartz IV. Bei der übrigen Bevölkerung mit Migrationshintergrund war es rund ein Fünftel (22,1 %), bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund 8,6 %.

Die durchschnittlichen Einkommen von Haushalten, in denen der Haupteinkommensbezieher einen Migrationshintergrund hat, lagen um rund 300 EUR

³ Erwerbslos sind nach der Definition der International Labour Organization (ILO) Personen, die eine Arbeit

suchen und innerhalb von zwei Wochen aufnehmen können.

Tab. 2 **Bevölkerung nach Migrationshintergrund und soziodemografischen Merkmalen in Berlin 2008**
Ergebnisse des Mikrozensus

Merkmal	Ins- gesamt	Deutsche ohne Migrationshintergrund	Bevöl- kerung mit	Davon mit			
				türkischer ¹	übriger		
		Migrationshintergrund		Herkunft			
		in Tausend	in %				
Bezirke	Insgesamt.....	3 424,1	100	76,1	23,9	5,4	18,6
	Berlin-West.....	1 714,3	100	73,3	26,7	6,0	20,7
	Mitte, Friedrichshain-Kreuzberg.....	597,5	100	57,8	42,2	13,2	29,1
	Berlin-Ost.....	1 112,3	100	90,1	9,9	/	9,7
Alter	0 bis unter 6.....	161,0	100	56,7	43,3	/	40,6
	6 bis unter 15.....	233,8	100	54,6	45,4	8,9	36,5
	15 bis unter 20.....	170,8	100	66,6	33,4	8,9	24,5
	20 bis unter 25.....	225,6	100	73,7	26,3	6,1	20,2
	25 bis unter 65.....	1 986,6	100	76,0	24,0	5,9	18,1
	65 und älter.....	646,4	100	92,0	8,0	2,0	6,0
		in Tausend	Mittelwert				
		3 424,1	42,3	45,2	33,2	35,9	32,4
Zahl der Haushaltsmitglieder		1 947,9	1,7	1,7	2,1	2,8	2,0
Zahl der ledigen Kinder unter 18 Jahren im Haushalt		1 947,9	0,2	0,2	0,5	0,8	0,4
		in Tausend	in %				
Schulabschluss der Bevölkerung ab 25 Jahren	ohne allgemeinen Schulabschluss.....	136,2	5,2	1,9	18,4	40,0	11,4
	(Fach-)Hochschulreife.....	976,9	37,1	36,4	40,0	11,2	49,3
	übrige Abschlüsse.....	1 516,8	57,7	61,7	41,7	48,8	39,4
	Zusammen	2 629,9	100	100	100	100	100
Berufsabschluss der Bevölkerung ab 25 Jahren	ohne Berufsabschluss.....	457,4	17,4	12,5	36,7	72,0	25,3
	(Fach-) Hochschulabschluss.....	632,3	24,0	23,8	25,1	5,3	31,6
	übrige Abschlüsse.....	1 541,2	58,6	63,7	38,2	22,7	43,2
	Zusammen	2 630,8	100	100	100	100	100
Erwerbsstatus	Erwerbstätige.....	1 490,0	62,5	67,6	47,3	41,6	49,1
	Erwerbslose.....	268,8	11,3	9,1	17,9	22,4	16,4
	Nichterwerbspersonen.....	624,1	26,2	23,3	34,8	35,9	34,4
	Zusammen	2 383,0	100	100	100	100	100
im öffentlichen Dienst beschäftigt	ja	259,0	17,4	19,5	8,1	/	8,7
	nein.....	1 231,0	82,6	80,5	91,9	94,0	91,3
	Zusammen	1 490,0	100	100	100	94,0	100
Überwiegender Lebensunterhalt der Bevölkerung ab 18 Jahren, darunter	Erwerbstätigkeit/Berufstätigkeit.....	1 399,5	47,6	49,2	41,7	35,0	43,9
	Arbeitslosengeld I, II, ab 2007: nur ALG I	44,5	1,5	1,4	1,8	/	1,8
	Rente, Pension.....	794,7	27,0	31,1	11,8	15,1	10,7
	Unterhalt durch Eltern, Partner o. a. Angehörige.....	238,9	8,1	6,6	14,0	13,7	14,1
	Leistungen aus einer Pflege- versicherung, ab 2007: Hartz IV (ALG II, Sozialgeld)	348,6	11,9	8,6	24,4	31,6	22,1
Armutsrisikoquote		3 424,1	14,2	10,4	27,0	33,6	25,1

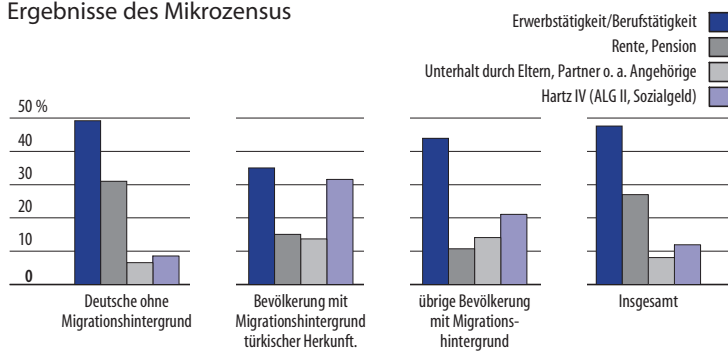
¹ türkische Staatsangehörige, türkische Staatsangehörigkeit vor der Einbürgerung oder in zweiter Staatsangehörigkeit türkisch

unter denen von Haushalten ohne Migrationshintergrund (Abbildung 13). Dies und die Tatsache, dass Haushalte mit Migrationshintergrund im Durchschnitt größer sind, erhöht die Armutsgefährdung von Personen mit Migrationshintergrund.

Eine Armutsgefährdung besteht dann, wenn das aus dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen und der Haushaltsgröße abgeleitete bedarfsgewichtete Pro-Kopf-Einkommen einer Person unter 60 % des Medians aller bedarfsgewichteten Pro-Kopf-Ein-

kommen einer Region liegt [6]. Die Armutsgefährdung ist damit eine relative Größe und hängt von der Einkommensentwicklung und -ungleichheit in der betrachteten Region ab. Die Armutsgefährdungsquote hat seit 2006 in Berlin wieder stetig zugenommen und lag 2008 bei 14,3 % (Abbildung 14). Die Berliner Bevölkerung mit türkischen Wurzeln war mit rund einem Drittel armutsgefährdeter Personen besonders betroffen. Die übrige Bevölkerung mit Migrationshintergrund war immer noch zu rund

Abb. 12 **Bevölkerung ab 18 Jahre nach Migrationshintergrund und hauptsächlichem Lebensunterhalt in Berlin 2008**
Ergebnisse des Mikrozensus



einem Viertel armutsgefährdet, während von der deutschen Bevölkerung ohne Migrationshintergrund nur rund ein Zehntel unter der regionalen Armutsgefährdungsschwelle lebte.

Eine Zusammenfassung der Ergebnisse für das Jahr 2008 enthält Tabelle 2.

Fazit

Mit dem Konzept des Migrationshintergrundes im Mikrozensus lassen sich migrations- und integrationspolitisch relevante Zusammenhänge aufzeigen. Für Berlin ergibt sich, dass in diversen sozioökonomischen Dimensionen erhebliche Differenzen zwischen der Bevölkerung mit und ohne Migrationshintergrund bestehen und zumindest in diesen Lebensbereichen von einer Angleichung der Verhältnisse und einer gleichen gesellschaftlichen Teilhabe nicht die Rede sein kann. Gleichzeitig wird deutlich, dass es innerhalb der Bevölkerung mit Migrationshintergrund nach Herkunftsgebieten Unterschiede in der Integrationsbedürftigkeit gibt. In der Gesamtbetrachtung ist ihre Jugend die für die Bevölkerung mit Migrationshintergrund als vorteilhaft zu bewertende Dimension und gleichzeitig große Chance. Damit gleicht sie die aktuell ebenfalls stark thematisierte demografische Alterung der deutschen Bevölkerung um einiges aus. Der Nutzung dieses Potenzials stehen insbesondere in der hier untersuchten Bevölkerungsgruppe mit türkischer Herkunft (noch) fehlende Qualifikationen entgegen. Die Unterschiede in den Bildungsabschlüssen und in der Beteiligung am Erwerbsleben sind deutlich und stellen das Bildungssystem vor hohe Herausforderungen. Der Mikrozensus bietet eine verlässliche Informationsquelle für die statistische Beschreibung gesellschaftlicher Entwicklungen. Obwohl aufgrund des Stichprobencharakters eine Analyse kleinster Migrantengruppen bzw. regionaler Einheiten nicht möglich ist, bleibt der Mikrozensus eine unverzichtbare Datengrundlage für ein umfassendes Integrationsmonitoring.

Abb. 13 **Durchschnittliche Haushaltseinkommen der Berliner Bevölkerung nach Migrationshintergrund des Haupteinkommensbeziehers**
Ergebnisse des Mikrozensus

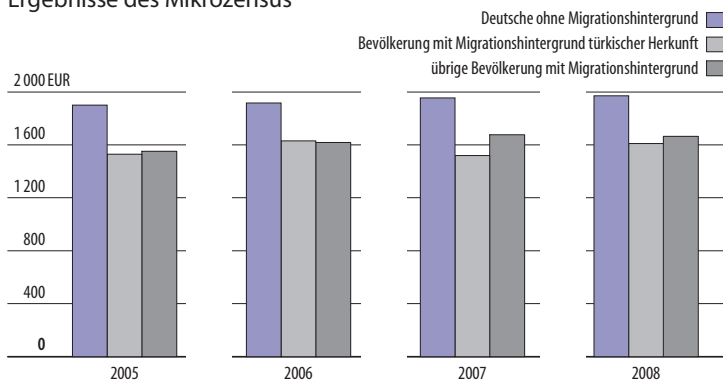
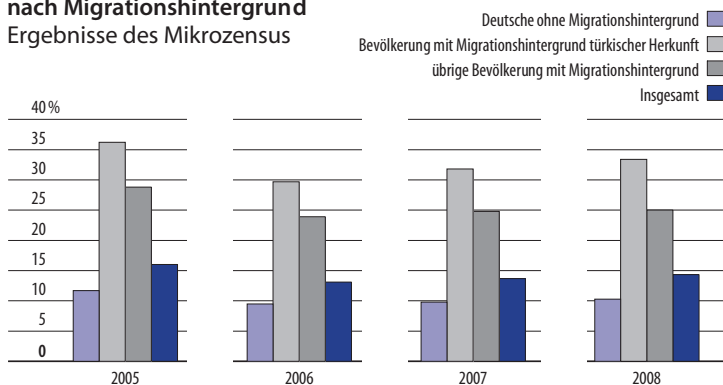


Abb. 14 **Armutsgefährdung der Berliner Bevölkerung in Privathaushalten nach Migrationshintergrund**
Ergebnisse des Mikrozensus



Quellennachweis

- [1] Statistisches Bundesamt: Fachserie 1, Reihe 2.2: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Ergebnisse des Mikrozensus 2005.
- [2] Gesetz zur Änderung des Staatsangehörigkeitsgesetzes vom 5. Februar 2009 (BGBl. I S. 158).
- [3] Bömermann, H., Rehkämper, K., Rockmann, U.: Neue Daten zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund in Berlin zum Stand 31.12.2007. Zeitschrift für amtliche Statistik Berlin Brandenburg 3/08, S. 20-28.
- [4] Abgeordnetenhaus von Berlin: Vielfalt fördern, Zusammenhalt stärken – das Berliner Integrationskonzept, Drucksache 16/0715 vom 3.7.2007, S. 98.
- [5] Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik (ISG) und Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) im Auftrag der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration 2009: Integration in Deutschland. Erster Integrationsindikatorenbericht: Erprobung des Indikatorensets und Bericht zum bundesweiten Integrationsmonitoring, S. 34.
- [6] Kuchta, P., Wenzel, K.: Der Mikrozensus: eine Quelle für Informationen zum Nettoeinkommen der Bevölkerung, Zeitschrift für amtliche Statistik Berlin Brandenburg 1/09, S. 52-56.